

Machbarkeitsstudie vorgestellt

## Wie könnte die Brücke zwischen Steinen und Höllstein aussehen?



Von Robert Bergmann  
Fr, 19. Februar 2021 um 16:17 Uhr  
Steinen | 3 

Steinen und Höllstein könnten durch eine Rad- und Fußgängerbrücke verbunden werden. Bei der Vorstellung einer Studie melden sich aber auch Kritiker zu Wort. Es gibt Sorgen um die Finanzierbarkeit.



So könnte sie aussehen: Eine Zeichnung der die Wiese und die B517 überspannenden Passerelle, die Steinen mit Höllstein verbinden könnte. Foto: ISEA TEC GmbH

Wie könnte sie aussehen, die geplante Fußgänger- und Radfahrer-Brücke über Wiese und Bundesstraße? Die Machbarkeitsstudie des "Brückenschlags" nach Höllstein zählte zu den spannendsten Aspekten der Sondersitzung des Gemeinderats am Donnerstag zur anstehenden städtebaulichen Sanierung. Doch meldeten sich auch Kritiker des nicht ganz billigen Passerellen-Projekts zu Wort.

In einem eleganten Schwung nach Osten soll die Brücke vom Anfang der Wiesebrücke auf Steinener Seite über die B 317 und den Rewe-Parkplatz bis an den Anfang der Unterführung im Höllsteiner Gewerbegebiet gezogen werden. Aufgehängt wird die rund 260 Meter lange Passerelle an einem einzigen langen Pylon.

---

### Rückblick: Sanierungskonzept für Steinen und Höllstein ist ambitioniert

Untersucht worden seien im Vorfeld sechs Varianten des Brückenschlags, erläuterte Planer Stephan Färber. Die schließlich ausgewählte Vorzugsvariante 3 zeichne sich durch eine filigrane Konstruktion und einen moderaten Anstieg auf beiden Seiten von rund fünf Prozent aus. Gedacht sei an separate Fußgänger- und Radfahrerspuren und an eine durchgängige Barrierefreiheit.

Die Passerelle werden "sicher nicht zu einem Schnäppchenpreis" gebaut werden können, so Färber – ohne eine Kostenschätzung in den Raum zu stellen. Allerdings bestehe die Möglichkeit zur Aufnahme in gleich mehrere Förderprogramme – auch weil die Brücke Teil des geplanten Radschnellwegs durchs Wiesental sei.

### Bürgermeister: eine gute Lösung

Bürgermeister Gunther Braun erinnerte daran, dass nach allen bisherigen Untersuchungen im Rahmen der anstehenden städtebaulichen Sanierung "die Wegebeziehung zwischen Höllstein und Steinen nicht funktioniert". Der von der Stadtbau Lörrach vorgeschlagene Brückenbau sei eine gute Lösung für das Problem. Zugleich gehe man durch die Brücke möglichen Komplikationen durch den Ausbau der B 317 und die Verlegung der Landesstraßen aus dem Weg.

Sorgen bereiten fraktionsübergreifend die finanziellen Auswirkungen sowohl der Brücke als auch des gesamten, auf acht Jahre angelegten Sanierungsprojekts auf den ohnehin schon angespannten Gemeindehaushalt. Schließlich bleibe trotz vieler Zuschüsse am Ende ein beträchtlicher Eigenanteil an der Gemeinde hängen. "Das Zusammenwachsen macht Sinn", konstatierte zwar Gemeinschaftssprecherin Ulrike Mölbert. Gleichwohl brauche man "dringend eine Priorisierung" der diversen Projekte "um uns nicht zu verzetteln". CDU-Sprecher Marc Sutterer signalisierte "Zustimmung für das Vorhaben", befand aber "weitere Untersuchungen für notwendig". "Qualität ist das Produkt der Liebe zum Detail", formulierte SPD-Sprecher Rudolf Steck fast schon poetisch den Wunsch seiner Fraktion nach Präzisierungen beim Brückenbau wie beim anstehenden Sanierungsprogramm (ISEK) **und dem übergreifenden Gemeindeentwicklungskonzept(GEK)**.

"Qualität ist das Produkt der Liebe zum Detail"  
SPD-Sprecher Rudolf Steck

Die Funktionalität der Brücke grundsätzlich in Frage stellte Stephan Mohr (Gemeinschaft) in einem eigenen Beitrag. "Ich glaube nicht, dass die Passerelle für Radfahrer eine Verbesserung gegenüber dem Ist-Zustand bringt." Aus eigener Erfahrung wisse er, dass eine Steigung von fünf Prozent "nicht nichts" ist. Und ob die Brücke auch an kalten und regnerischen Tagen ihren Zweck erfülle, sei noch dahingestellt. Mohr forderte, auch unter Kostenaspekten, den Ausbau der bestehenden B 317-Unterführung nicht von vorneherein als Variante auszuschließen.

---

Ressort: Steinen

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Sa, 20. Februar 2021:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

» Webversion dieses Zeitungsartikels: [Ein 260 Meter langer Brückenschlag](#)

## Kommentare (3)

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).

Jetzt registrieren

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

Jetzt anmelden

**Hannes Fischer**

🗨 5637 seit 24. Jan 2013

Die Brücke ist fürs Auge, eine Landmarke, nichts jedoch für den praktischen Nutzen. Was nicht im Bild gezeigt wird.

Es ist der Kreuzungspunkt mit der Wiesentalbahn, die ja bekanntlich elektrifiziert ist deswegen ein Lichtraum mit einer Höhe von mind. 8 meter über den Gleisen verlangt. Dies zzgl. eines Sicherheitsabstand und Schutzdach im Bereich der Kreuzung muss die Brücke einhalten. Wie so was praktisch aussieht, kann am Bahnhof Haagen betrachtet werden.

Meine Empfehlung: die Unterführung neue gestalten und für natürliche Belichtung sorgen mit Öffnungen nach oben, so viel wie irgend möglich. Da ist der zu überwindenden Höhenunterschied vielleicht 3 meter und nicht 8...9 Meter

Auch mal an die Fussgänger denken, die nicht unbedingt die sportlichsten sind. Und wenns wirklich bei einer Brücke bleiben sollte:

diese auf kürzester Entfernung und an den Brückenköpfen jeweils einen Aufzug anordnen, anstatt den Weg durch elend lange Rampen künstlich verlängern um ein vielfaches. Es ist ein Brücke, die zwei Ortsteile einander näher bringen soll!

19. Feb 2021 - 18:55 Uhr

Melden

**Norbert Riegler**

🗨 3023 seit 17. Apr 2018

@Hannes Fischer: Ich verstehe das so, dass die »Passerelle« erst südlich der Bahnlinie beginnen soll, diese also nicht überspannen muss. Wo genau sie die Wiese überqueren soll (vermutlich unmittelbar östlich neben der Straßenbrücke der L 138), wird aus dem BZ-Artikel nicht so recht klar. Da wäre eine Lageskizze schon hilfreicher als diese »Visualisation« mit der Passerelle weit im Hintergrund.

Aber wäre es überhaupt nicht sinnvoller, dem Bahnhof Steinen eine Unterführung zu spendieren? Und soll der Bahnübergang immer so bleiben?

19. Feb 2021 - 20:50 Uhr

Melden

**Hannes Fischer**

🗨 5637 seit 24. Jan 2013

Schön Herr Riegler, die Passarelle überquere die Bahnlinie nicht. Das macht den Aufwand minimal geringer und de facto den konzeptionellen Irrtum noch fulminanter.

Wie Sie ebenbei angeregt haben, der Bahnstrecke eine (Fussgänger)-Unterführung zu spendieren am Bahnhof und damit gleich in der Verlängerung über den Fuss und weiter durch die bestehende Unterführung in richtung Höllstein. Diese Unterführung gibt es und könnte auf 2/3 Länge nach oben geöffnet werden, damit sie nicht länger den Charakter eines Mauselochs führte!

Wenn man bedenkt, dass die Wiesentalbahn in Bälde zur vollwertigen S-Bahn ausgebaut werden wird und in Steinen eine Brücke diese nicht überquere? das wäre wirklich wieder mal ein Schildbürgerstreich, aber ist ja Volkssport hier!

19. Feb 2021 - 21:44 Uhr

Melden